

-->

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 20. Juni 2012 06:58:00

Zwei Frauen für Lebensqualität



Gesichter für Arbon: Natalie Trinidad und Incilay Aktas posieren für die Postkarten- und Plakataktion. (Bild: pd)

ARBON. Für die «Respektstadt Arbon» zeigen Menschen unterschiedlicher Herkunft ihr Gesicht auf Postkarten und Plakaten. Sie wünschen sich für ihre Stadt mehr Rücksichtnahme und Toleranz – ein Projekt der Kinder- und Jugendarbeit Arbon.

BETTINA DEGEN

Sich wohl fühlen heisst auch Anerkennung spüren. «Respekt wird für die eigene Person uneingeschränkt eingefordert, aber gegenüber anderen Menschen und gegenüber der Umwelt fehlt er oft», sagt Gabriele Eichenberger von der Kinder- und Jugendarbeit Arbon. «Das Thema geht alle Generationen etwas an, deshalb versuchen wir über verschiedene Medienkanäle an sie zu gelangen», sagt die Sozialpädagogin.

Farbe bekennen

Im Mittelpunkt des Medienprojekts steht die Achtung gegenüber dem Menschen, egal welcher Kultur, welchen Geschlechts, welchen Alters. Arboner, die diese Haltung bejahen, werden zu Botschaftern. Sie geben Respekt ein Gesicht, sei es auf einer Postkarte, einem Plakat, im Internet

oder über selbst entworfene Sprüche. Natalie Trinidad und Incilay Aktas sind die ersten Respektbotschafterinnen von Arbon. «Man muss einander nicht gern haben, aber die Achtung voreinander ist Basis für Meinungs- und Gedankenaustausch», sagt Aktas. Auch Trinidad bestätigt, dass dadurch ein friedliches Zusammenleben über Kulturen und Generationen gewährleistet wird.

Respektbotschafter für Arbon

Die Botschafter stehen für «Freundschaft statt Feindschaft», «Zukunft statt Herkunft» oder «Konflikte lösen statt schüren». Immer zwei Personen zusammen fotografiert Eichenberger, so auch Trinidad und Aktas. Die beiden jungen Frauen kennen sich durch ihre Kinder. Das Porträt der beiden wird mit elf anderen zu einem grossen Weltplakat gestaltet, gedruckt und in Arbon aufgehängt. Zusätzlich werden von jedem Sujet 100 Postkarten hergestellt. Trinidad und Aktas verteilen ihre 100 Karten unter Freunden und Bekannten. «Diese niederschwellige Verteilung ist viel effektiver, als wenn wir die Postkarten auflegten», sagt Eichenberger. Ihre Sammlung an Botschaftern vergrössert sich stetig. Eichenberger ist auch auf der Suche nach älteren Arbonern, die für die Respektstadt Arbon einstehen möchten. Die Projektleiterin schätzt, dass das Projekt noch bis Ende 2012 läuft.

Kostengünstiges Projekt

Die Postkarten- und Plakat-aktion entstand in Kooperation mit dem National Coalition Building Institute (NCBI). Arbon ist als eine der ersten Schweizer Städte an der Aktion dabei. Das schweizerische Institut NCBI hat zum Ziel, dass Kulturen miteinander statt gegeneinander arbeiten. Es sei ein Glücksfall, sagt Eichenberger, denn NCBI übernehme den gesamten Druck der Postkarten und die Plakatierung.

Eine Galerie der Ehrenamtlichen auf der Homepage, ein Respektsong und Respektslogos in Stickerform sind weitere Kleinformen des Medienprojekts. «Die Respektstadt Arbon wird durch diese vielen Kanäle und mit Hilfe der Botschafter sichtbar», sagt Eichenberger.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/arbon/tb-ar/Zwei-Frauen-fuer-Lebensqualitaet;art120104,3024744>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.

—